Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg. excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Schwerte, Donnerstag 29. Januar 1903. **36. Jahrgang.**

No. 24.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

8. Sitzung vom 28. Januar.

Die Beratung des Landwirtschaftsetats wurde am Mittwoch fortgesetzt. Die Abgg. Graf Praschma (Ztr.), Glatzel (ntl.) und Gördeler (frkons.) spendeten der Reichstagsmehrheit warmes Lob für ihr Verhalten in dem Kampf um den Zolltarif. Ferner wünschten die Herren Regelung des Jagdpacht- und Wasserrechts, Förderung der Vieh- und Geflügelzucht, sowie des Obstbaues und Bereitstellung von Geldern zur Erhaltung eines gesunden landwirtschaftlichen Kredits. Abg. Ring (kons.) meinte, der Landwirtschaft könne nur im großen geholfen werden durch Schutz des Getreidebaues und der Viehzucht, worauf er Nachprüfung des Viehseuchengesetzes, besonders der Strafbestimmungen forderte. Abg. v. Kardorff (frkons.) verteidigt sein Vorgehen bei den Zolltarifverhandlungen. Minister v. Podbielski: Ich habe es für nötig gehalten, als Landwirtschaftsminister mich durch den Augenschein von den Verhältnissen auf dem Lande zu überzeugen, und deshalb machte ich im vorigen Sommer meine Reise nach dem Osten. Ich habe mir dabei nicht nur den Großgrundbesitz angesehen, sondern vielmehr den kleinen. Aus meinem Besuch bei Herrn v. Oldenburg ist nicht auf meine Neigung zum Bund der Landwirte zu schließen; dieser Besuch war eine soziale Pflicht. Ob ich die mir zugeschriebene Aeußerung über den Kanal („Ick werde mir doch nicht mit dem Lausekanal vor den Bauch stoßen lassen") getan habe, weiß ich wirklich nicht, ebenso wenig wie meine damalige Umgebung. Nach Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. Gothein (frs. Verg.), v. Wangenheim und von Kardorff wird die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt; außerdem Antrag auf Zulassung der Feuerbestattung.

Die Revolution in Marokko.

In Marokko drängt alles zur Entscheidung. Bestätigen sich die Nachrichten, die nun schon mehrere Tage hinter einander von sehr günstigen Chancen des Prätendenten Bu Hamara Mitteilung machen, dann sind Fez und der Sultan völlig verloren. Der Prätendent soll die Hauptstadt nach einem wohldurchdachten Plane, der seinem strategischen Talente alle Ehre macht, ringsum eingeschlossen haben, sodaß der Sultan wie die Maus in der Falle sitzt. Die Vorhut des Regierungsheeres am Nebenflusse ist von Bu Hamara vollständig besiegt worden, sodaß die endgiltige Eroberung von Fez, die Vertreibung des gegenwärtigen Sultans und die Einnahme des Thrones durch den Prätendenten nur noch eine Frage der Zeit sein soll. Das Schicksal Abdul Aziz besitzt für Europa nichts aufregendes, es ist gleichgiltig, ob dieser oder jener Muselmann in Fez gebietet. Ernster wurde die Sache nur im Falle der Ausbruchs einer Revolution werden; alsdann wurden die an Marokko interessierten Mächte doch wohl zum Eingreifen genötigt werden.

Die Kronprinzessin „enttitelt".

Wien, 28. Jan. Die „Wien. Ztg." schreibt im nichtamtlichen Teil: Wie wir hören, hat der Kaiser als Haupt des Erzhauses bestimmt, daß alle jene Rechte, Ehren und Vorzüge, welche der Gemahlin des Kronprinzen von Sachsen als einer geborenen Erzherzogin von Oesterreich bisher gebührten, suspendiert werden und diese Suspension auch für den Fall fortzubestehen habe, als der bevorstehende Scheidungsprozeß zu den im § 1577 des Bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich normierten Konsequenzen führen sollte, daß die Kronprinzessin ihren ursprünglichen Familiennamen wieder erhält. Es ist ihr demnach auf Grund der Allerhöchsten Verfügung untersagt, von neuem sich des Titels einer kaiserlichen Prinzessin, Erzherzogin und königl. Prinzessin von Ungarn zu bedienen und das erzherzogliche Wappen mit den erzherzogichen Enblemen weiterzuführen. Auch gebührt ihr nicht mehr der Titel Kaiserl. und Königl. Hoheit und fallen alle mit der Eigenschaft einer solchen verbundenen Ehrenrechte künftig für sie fort.

Im Ehestreit des Kronprinzen von Sachsen ist nach mehrstündiger Beratung des außerordentlichen Gerichtshofs und nach Erhebung von Beweisen auf Antrag der Prozeßbevollmächtigten die Verhandlung auf Mittwoch, den 11. Februar, vormittags 10 Uhr, vertagt worden. Als Zeugen waren zugegen: Oberhofmarschall v. Tümpling, Frau Oberhofmeister v. Fritsch und Polizeikommissar Schwartz.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Vom Kaiserhofe. Der Kaiser hatte am Mittwoch eine Besprechung mit dem Reichskanzler. Später empfing er den Fürsten von Hohenzollern und hörte dann Vorträge. — Die Geburtstagsgäste haben zum größten Teil Berlin wieder verlassen.

— Die „N. A. Ztg." schreibt: Auf Grund der vorliegenden Nachrichten mußte angenommen werden, daß der „Panter" in die Lagune einlaufen wollte, um Kontrebande-Schiffe aufzubringen. Nach einer jetzt vorliegenden telegraphischen Meldung des Kommandeur Scheder stellt sich heraus, daß der „Panter" nicht einmal die Absicht hatte, über die bei dem niedrigen Wasserstande zu jener Zeit für ihn überhaupt nicht passierbare innere Barre in die Lagune einzufahren, sondern nur in geschützterer Lage hinter der äußeren Barre vor Anker gehen wollte, als er unerwartet vom Fort San Carlos Feuer erhielt. Nach derselben telegraphischen Meldung hat der „Panter" keinerlei Verluste oder Beschädigungen erlitten.

— Dem Reichstage ist ein Antrag der Sozialdemokraten Wurm und Genossen zugegangen, der die Bestimmungen über den Kinderschutz in der dem Reichstage zugegangenen Vorlage verschärfen, insonderheit auch auf die Landwirtschaft gesetzlich ausdehnen will, während die Resolutionen nur darum ersuchen.

Italien.

= Wie alt Papst Leo XIII. geworden ist, das illustriert am besten die Tatsache, daß er in der Lage ist, dieses Jahr nicht weniger als vier Jubiläen zu feiern, ein Ereignis, das in der Kirchengeschichte noch niemals dagewesen ist. Er feiert nämlich das eiserne (70 Jahre) Priester-, das diamantene (60 Jahre) Bischofs-, das goldene (50 Jahre) Kardinals- und das silberne (25 Jahre) Papst-Jubiläum.

Frau Zeich.

= Die Stellung des Ministerpräsidenten Combes wird infolge seiner jüngsten Erklärung, daß die Zeit für eine Trennung der Kirche vom Staate noch nicht gekommen sei, allgemein als erschüttert bezeichnet. Die Aeußerung Combes' wird von seinen Freunden als eine große Unvorsichtigkeit bedauert, ja in radikalen Kreisen hat sie nicht geringen Unwillen hervorgerufen. Um so vergnügter reiben sich natürlich die Gegner der gegenwärtigen Regierung die Hände. Herr Méline hält seine Zeit nach langem vergeblichem Warten jetzt für gekommen.

England.

= Auf dem Jahresessen des liberal-unionistischen Klubs zu Glasgow verteidigte der Staatssekretär Lord Balfour das englisch-deutsche Zusammenwirken in Venezuela, wobei er hervorhob, daß nicht etwa ein Schutz- und Trutzbündnis für längere Zeit und für alle Interessen der beiden Staaten, sondern blos eine zufällige Kooperation für einen besonderen Zweck und beschränkte Frist vorliege. Die Gemeinsamkeit des Verfahrens verspreche mehr Erfolg als ein etwaiges vereinzeltes Vorgehen. Ohne die deutsch-englische Vereinbarung hätte man sich vielleicht in Gefahren gestürzt.

Schreckliche Eisenbahn-Katastrophe.

30 Personen tot, 60 schwer und 100 leicht verletzt.

New-York, 28. Jan. Im Newyorker Vorortsverkehr ereignete sich gestern abend, in der Nähe von Westerfield, 30 Kilometer entfernt von hier, eine gräßliche Eisenbahnkatastrophe. Ein von hier abgegangener Schnellzug einer, in Verbindung mit der Newyorker Zentralbahn

---

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprichwörter 2c

Der Liebe Obdach.

Die Liebe baut, ein töricht Kind,
Ihr Haus aus Blum- und Blattgewinden,
Hier hofft sie gegen Frost und Wind
Ein freundlich Obdach einst zu finden.
Doch eine Herbstnacht war genug,
Ihr Hoffen ganz in Leid zu kehren,
Das leichte Haus im wilden Flug
Mit Dach und Pfosten zu zerstören.
Nun irrt sie, mit verzagtem Blick,
Zum Tod erschöpft, im wüsten Wetter,
Und sammelt aus verlor'nem Glück
Sich weinend noch die welken Blätter.

Briefträgers Hannchen.

Von Georg Paulsen.

(Nachdruck verboten.)

(26. Fortsetzung.)

Sie sah nochmals durch's Fenster, prallte aber nun wirklich erschrocken zurück. Da sah sie hinterm großen Rosenstocke ganz deutlich den Kopf des Schorsch; aber er schaut ganz anders drein, als sonst, totenblaß, und aus seinem dunklen Haar waren Blutstropfen herabgeronnen, die auf der Stirn getrocknet waren. Der Hut fehlte und der kecke Ausdruck seines Gesichts war einer heftigen Verstörtheit gewichen. So starrte er angstvoll nach dem Fenster des jungen Mädchens, dessen Namen er gerufen hatte.

Hannchens erste Bewegung war natürlich nach der Tür, um den Vater herbeizurufen. Aber dann blieb sie stehen, der jammervolle Mensch draußen hatte die Hände bittend erhoben. Aber mit ihm sprechen? Nein! Sie hatte an dem bestandenen einen Abenteuer mehr wie genug.

Sie trat vom Fenster zurück; wieder wirbelte der Vorhang herunter. Aber da kamen auch draußen Tritte, hastige, furchtgepeinigte Schritte bis unmittelbar an das Fenster heran, und eine heisere Stimme stammelte angstvoll: „Nur ein paar Worte, es handelt sich um Leben oder Tod."

Das Mädchen zauderte. Sie schwieg und blieb regungslos hart vor dem Fenster stehen. Da hörte sie es draußen knacken, wie beim Aufziehen des Hahnes eines Gewehres. Und das war der fürchterlichste Augenblick, den sie je in ihrem jungen Leben gehabt, nachdem sie das weiße Hemmnis am Fenster beseitigt, viel schrecklicher als vorhin der stille Körper Hermanns: Der Schorsch hatte ein Gewehr gespannt und es mit dem Kolben auf die Erde gestellt, sodaß der Lauf seinem Gesicht nahe kam. Und über die Mündung des Laufes neigte er seinen Kopf, während er den rechten Fuß zum Hahn erhob, um so die Waffe zur Entladung zu bringen.

Ein paar Augenblicke stand Hannchen Hölder wie von Entsetzen geschüttelt; die Zähne klapperten ihr vor Aufregung gegen einander. Dann riß sie mit bebenden Fingern das Fenster auf, gerade im allerletzten Moment: „Schorsch, um Gotteswillen, bist Du wahnsinnig geworden?" Sie stammelte die Worte heraus, mit einer Stimme, die jedem sonst, nur nicht ihr zu gehören schien, so unkenntlich hatte sie die fürchterliche seelische Erregung gemacht.

„Willst mich anhören?" fragte der junge Mann, „blos ein paar Minuten."

Hannchens Lippen zuckten. Sollte sie denn in dieser letzten Nacht vor dem Verlassen des Elternhauses schlimmeres, unheimlicheres erleben, als in ihren gesamten bisherigen Lebensjahren zusammen? Sie ließ sich nicht so leicht ins Bockshorn jagen, ihr heller Bick wußte sehr gut öde Prahlsucht und Tuerei von wirklichem Ergriffensein zu unterscheiden; bei dem Menschen draußen merkte sie wirklich, wie eine quälende Angst ihn ergriffen hatte und festhielt wie mit Zangen.

„Was hast zu sagen?" stieß sie hervor. „Was hast getan? Hast wirklich den armen Hermann erschossen?"

„Ist er tot?" stöhnte Schorsch.

„Nein, das hat der liebe Gott verhütet. Aber schwer, schwer ist er getroffen. Geh, Schorsch, geh zur Polizei, meld' Dich, daß Du's gewesen, der das vollbracht. Dann verzeihe Dir auch ....."

„Nein!" antwortete jener rauh. „Darum hab' ich Dich net aufsucht. Wissen wollt ich, ob er noch am Leben sei, und wissen sollst Du, warum es so gekommen."

„Wills net wissen," wehrte sie ab.

Er griff wieder zu der Waffe. „So sprich!" gab sie mit tonloser Stimme nach.

„Ich hatt' den Hermann nauf zum Turm gehen seh'n, hatt's mir so wie so schon dacht, daß Du ihn da treffen wollst. Und 's hat mir a rechten Stich durch's Herz geben."

„Schwätz net, sondern sag, was Du zu sagen hast," fiel Hannchen ihm herb ins Wort.

„Ich lief nach oben, als es Nacht werden wollt, und der Hermann fortgegangen war, und ich sah Dich. Und ich wartet im Busch. Weißt, Hannchen, wie's tut, wenn einer so auf das wartet, was ihm sein Liebstes is, und er muß wissen ...."

„Schorsch, mein letztes Wort: Entweder Du sagst grad heraus, was Du willst, oder — kannst Dich totschießen. Mein' Geduld ist zu End!"

„Will ja das blos sag'n: Hatt's am Abend heimlich gehört, wie die Frau Posthalterin dem jungen Herrn ganz bestimmt gesagt hatt', sie hätt' sein Treiben satt. Die Liebschaft mit Dir müßt zu End' kommen!"

Und der Hermann, was sagte der?" fragte Hannchen mit flammenden Wangen.

„'S wär keine Liebschaft."

„Und da hat der brave Bursch' recht gesprochen."

(Fortsetzung folgt.)

betriebenen Linie, der eine Fahrgeschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde hatte, raste in einen Lokalzug hinein. Letzterer sollte in ein Seitengeleise gebracht werden, um die Vorbeifahrt des Schnellzuges abzuwarten. Der Lokalzug konnte jedoch nicht einfahren, weil ein vorgelagerter Lastzug ihn daran hinderte. Der Führer des Schnellzuges hatte ein Signal nicht beachtet und verschuldete dadurch das Unglück. Die Zahl der Getöteten beträgt ungefähr 30, von denen 24 bereits gefunden wurden. 60 Personen sind schwer und 100 leicht verletzt. Die Verunglückten sind fast alle in New-York beschäftigt.

Lokales.

Schwerte, 29. Januar 1903

** (Ein größeres Konzert) beabsichtigt Herr Musikdirektor Haselhoff uns im kommenden Monate wiederum zu bieten. Wie wir hören, wird in demselben im gesanglichen Teile der 80 Mann starke Dortmunder Gesangverein „Cäcilia“ mitwirken, der erst auf dem letzten großen Wettstreite in Hagen in der 1. Klasse den 1. Preis errang. Wie die bisherigen Veranstaltungen des Herrn Haselhoff, so dürfte sich auch dieses Konzert eines guten Besuches zu erfreuen haben, wissen wir doch, daß Herr Haselhoff zu seinen Konzerten nur wirklich gute Kräfte zu gewinnen weiß und daß das Programm stets sehr interessant und mit großer Sorgfalt zusammengestellt ist. Wir kommen noch näher auf den uns in Aussicht stehenden musikalischen Genuß zurück.

** (Bergmannstod.) Von einem traurigen Geschick ist die Familie des in Schwerterheide wohnenden Bergmanns Pieperhoff heimgesucht worden. P. ist gestern vormittag auf Zeche „Margaretha“ ein Opfer seines Berufes geworden. Ein Stein aus dem Hangenden traf ihn so unglücklich auf den Kopf, daß er eine schwere Schädelverletzung davontrug. Der bedauernswerte Mann, der in der Vollkraft seiner Jahre stand und dessen Tod seiner Frau mit ihren drei unmündigen Kindern den Ernährer nimmt, verschied bereits auf dem Transporte in das Schwerter Krankenhaus. Die Leiche wurde nach Zeche „Margaretha“ zurückgebracht.

** (Freiwillige Sanitäts-Kolonne II vom Roten Kreuz, Schwerte.) Wie aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich, findet am Samstag, den 31. d. Mts., abends 8½ Uhr, im Gasthofe Engel-Ostermann eine Generalversammlung der „Freiwilligen Sanitäts-Kolonne vom roten Kreuz“ statt. Zweck der Sanitäts-Kolonne ist, dem Gebote der Humanität folgend, nicht nur im Kriegsfalle den Verwundeten die bestmögliche Hilfe zu gewähren, sondern auch den im Kampfe ums Dasein, bei harter Arbeit, in ihrem Berufe sowie im täglichen Verkehr Verunglückten eine solche Hilfe angedeihen zu lassen. Es ist daher wünschenswert, daß möglichst viele Menschen lernen möchten, wie in solchen Fällen zweckmäßig zu verfahren ist. Deshalb richtet der Vorstand an die gesamte Bürgerschaft die höfliche Bitte, die gute Sache nach Möglichkeit zu unterstützen und wird auch an dieser Stelle jedermann zum Besuche der Versammlung eingeladen.

** (Die liebe Jugend) macht sich gegenwärtig ein Vergnügen daraus, Schachteln mit Zündhütchen usw. auf die Schienen der Elektrischen zu legen. Beim Ueberfahren verursachen dieselben einen ordentlichen Knall, wodurch natürlich die Passagiere in Aufregung versetzt werden. Wenn so ein kleiner Bengel nur mal abgefaßt würde, sodaß ihm ein kleiner Denkzettel verabfolgt werden könnte.

** Auf einem hiesigen industriellen Werke zog sich der Fabrikarbeiter Wilhelm G. von hier bei seiner Arbeit einen Unfall, bestehend in Verletzung des rechten Schienbeines, zu.

** (Königl. Preußische Klassen-Lotterie.) Die Lose-Erneuerung, sowie die Enforderung der Freilose zur zweiten Klasse der 208. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts unter Entrichtung des Kaufpreises und Vorzeigung der Lose aus der zuletzt gezogenen Klasse bei dem zuständigen Einnehmer bis spätestens Montag, 9. Februar erfolgt sein.

** Höchsten, 28. Jan. (Wahlprotest.) Gegen die stattgefundene Wahl der Schulrepräsentanten in hiesiger Schulgemeinde haben die Hausväter vom sogenannten Unterhöchsten und Stuchten Beschwerde eingereicht. Die gewählten Personen wohnen fast alle auf dem Oberhöchsten. Die hiesige Schulgemeinde setzt sich aus Teilen der Gemeinde Hacheney-Benninghofen, Niederhofen, Holzen und Wellinghofen zusammen. Die Hausväter von Holzen, Niederhofen und Wellinghofen haben sich bei der Wahl der Repräsentanten zusammengetan und so ihre Kandidaten durchgebracht.

Aus Industrie und Handel.

* (Dortmunder Handelsbank.) Der „Köln. Ztg.“ zufolge hat in den letzten Tagen sich der Vermögensstand der Dortmunder Handelsbank wieder um etwa 300 000 Mark verschlechtert. Sie ist nämlich mit 105 000 Mark an der zusammengebrochenen Münster'schen Papierfabrik beteiligt, über deren Vermögen der Konkurs eröffnet worden ist, und hat außerdem dem Unternehmen 200 000 Mk. geliehen. Als Sicherheit ist ihr eine zweite Hypothek in Höhe von 150 000 Mark gegeben. Da indes an erster Stelle 450 000 Mark stehen, so wird für die zweite wenig herauskommen. Die Haupt-Ein- und Verkaufsgenossenschaft ist auch bei dem Zusammenbruch der Fabrik beteiligt.

* Dortmund, 28. Jan. Wie verlautet, hat sich der Oberleutnant a. D. J. Woldering, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Dortmunder Handelsbank, gestern der Staatsanwaltschaft in Dortmund gestellt. Gegen W. schwebt ein Verfahren wegen Meineids. Es sollte ein Haftbefehl gegen ihn erlassen werden.

* (Aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet) kommen erfreuliche Meldungen. Verschiedene Eisenwerke, darunter der Bochumer Verein, haben in den letzten Tagen eine große Anzahl Arbeiter neu eingestellt. Auf einem neuen Schacht der „Konkordia“ in Oberhausen werden demnächst 2000 Arbeiter Beschäftigung finden. Desgleichen erweitert die Zeche „Konstantin der Große“ ihre Anlagen in nächster Zeit.

Aus Westfalen und Rheinland.

* Dortmund, 28. Jan. Durch ein Verbot der Schulbehörde ist den Schulkindern die Beteiligung an den polnischen Gottesdiensten untersagt worden. Zur Durchführung dieser Anordnung sind die Kinder wiederholt aus den polnischen Gottesdiensten ausgewiesen und zum Besuch nur der deutschen Gottesdienste angehalten worden.

* Dortmund, 28. Jan. (Von Stufe zu Stufe.) Das Schöffengericht beschäftigte sich am Samstag mit dem Gerichtssekretär a. D. Vogel aus Dortmund. Nach 27-jähriger Dienstzeit ist der Angeklagte wegen seiner Neigung zum Trunke aus dem Dienste entlassen worden. Jetzt ist es soweit mit ihm gekommen, daß er des Nachts im Rinnstein aufgefunden wurde. Für die Familie sorgt er seit langem nicht mehr, eine Wohnung besitzt er nicht. Das Gericht verurteilte den Angeklagten heute, weil er infolge seiner Trunksucht nicht für seine Familie sorgt, zu vier Wochen Haft, auch wurde auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt.

* Dortmund, 28. Jan. Gestern nacht ist auf der Münsterstraße einem Manne namens Zeims von dem Arbeiter Werner mit einem Messer der Leib aufgeschlitzt worden. Die Gedärme traten hervor. Der Unglückliche wurde ins Krankenhaus geschafft. Der Täter ist bereits von der Polizei verhaftet worden.

* Dortmund, 28. Jan. Wie verderblich die Schundliteratur wirken kann, davon ein Beispiel. Vor der hiesigen Strafkammer stand heute die junge Frau eines Arbeiters, die im November vor. Jahres bei der Polizeibehörde zu Protokoll gegeben hatte, sie sei von einem maskierten Manne in ihrer Küche überfallen, mit Stricken gefesselt und an den Tisch festgebunden worden. Um sie am Schreien zu hindern, habe ihr der Räuber ein Tuch fest in den Mund gepreßt. Nachdem der Mensch sich ihr noch in unsittlicher Absicht genähert, habe er den Schrank durchwühlt und den Lohn ihres Mannes in Höhe von 45 Mark mitgenommen. Die Angaben waren wissentlich falsch. Die Frau, die den Lohn ihres Mannes verausgabt hatte, wollte ihrem Manne gegenüber gerechtfertigt dastehen. Wie der Vorsitzende feststellte, hatte die Angeklagte den Ueberfall in einem Roman gelesen, den sie jedenfalls auf dem Wege der Kolportage erworben hat. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis. Das Gericht beschloß aber nach Lage der Sache, die Angeklagte der Gnade des Königs zu empfehlen.

* Volmarstein, 28. Jan. Der Kronprinz hat vor etwa 8 Tagen dem Genesungsheim der Verbandsanstalt evangelischer Arbeitervereine für die demnächst stattfindende Verlosung ein Geschenk überwiesen. Gestern traf aus dem Kabinett der Kaiserin ein wertvoller Beitrag ein und zwar eine prächtige Vase aus der Königl. Porzellan-Manufaktur.

* Witten, 28. Jan. Durch Feuer zerstört wurde gestern morgen die Besitzung des Landwirts Winckelmann im benachbarten Heven. Nur das Wohnhaus blieb verschont.

* Aus dem Kreise Brilon, 28. Jan. Die Influenza herrscht in unserem Kreise so stark, daß in einer Reihe von Ortschaften die Schul-Unterrichtsstunden ausfallen müssen, weil Lehrer und Schüler erkrankt sind.

* Münster, 28. Jan. Beim Rangieren auf hiesigem Bahnhofe geriet der Rangierer Schrick so unglücklich unter die Räder eines Güterwagens, daß ihm der Kopf glatt vom Rumpfe getrennt wurde.

* Bocholt i. W., 28. Jan. Beim Spielen auf einer Eisscholle auf der Aa ertranken heute nachmittag zwei Knaben im Alter von 13 und 15 Jahren. Die Scholle barst auseinander und die Knaben stürzten ins Wasser.

* Emmerich, 28. Jan. In einer eigens zu diesem Zwecke einberufenen Stadtverordneten-Versammlung sprachen die Stadtverordneten gestern dem Bürgermeister Menzel ihre Glückwünsche zu dem Ausgang des Prozesses aus und bewilligten ihm laut „Niederrh. Volksztg.“ eine einmalige Gratifikation von 3000 Mark sowie eine Gehaltserhöhung von jährlich 2500 Mark.

* Essen, 28. Jan. Der Kriminalpolizei von Altenessen ist es gelungen, zwei Kautionsschwindler, nämlich die Brüder Kurt und Emil Hunger, unschädlich zu machen, die, wie jetzt feststeht, jungen Leuten, denen sie Anstellung versprachen, über 17 000 Mark Kaution abzuschwindeln gewußt hatten. Der eine wurde am Samstag in Altenessen, der andere am Montag in Meiderich verhaftet.

* Essen, 28. Jan. Ein hiesiger Einwohner, Edmund Luermann, stiftete 150 000 Mark, die beim Bau des Krankenhauses Verwendung finden sollen.

* Kaiserswerth, 28. Jan. Hier wurde gestern abend ein Mann von der Kleinbahn Düsseldorf-Duisburg überfahren und getötet.

* Köln, 28. Jan. In dem seit etwa 8 Tagen vor dem hiesigen Schwurgericht anhängigen großen Falschmünzerprozeß wurde heute das Urteil gesprochen. Es erhielt der Anfertiger der Falsifikate, Jaspert, acht Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, auch wurde die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht anerkannt. Die gleiche Strafe erhielt F. Pickhardt, der die falschen Stücke sich angeeignet hatte, und wegen Beihilfe die Angeklagten Karl Pickhardt 15 Monate Gefängnis, von denen sechs durch die Vorhaft als verbüßt angesehen werden, und Stoffel 3 Monate Gefängnis.

* Emden, 28. Jan. (Submissionsblüten.) In unserer Zeit, in der so viel über Hebung des Handwerks gesprochen wird, ist gewiß nachstehende Submissionsblüte, die alle bisher bekannt gewordenen in den Schatten stellt, sehr belehrenswert. Die königliche Wasserbau-Inspektion hatte Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung eines Fußbodens in den Kaischuppen am Außenhafen in Submission vergeben. Der billigste Unternehmer war Nemmers-Larelt mit 7281 Mark, der teuerste Hempel-Emden mit 22 816 Mark; Differenz 15 535 Mark. Bei Los 2 betrug der Unterschied zwischen den beiden genannten 7808 Mark (3391 bezw. 11 199 Mark). Die anderen Offerten der 11 Submittenten schwankten zwischen 8662 Mark und 19 107 bei Los 1., 4178 Mark und 9110 Mark bei Los 2. Wer mag sich wohl hier verrechnet haben?

Büchertisch.

(Wie man an Bord schläft, ißt und trinkt?) erzählt der Matrose Klaus Jürgensen in einem Brief an seine Mutter den Lesern der „Flotte“, Monatsblatt des Deutschen Flottenvereins (Januarheft 1903), und versteht es, uns eine recht anschauliche, mit echtem Seemannshumor gewürzte Schilderung vom Leben an Bord eines auf Auslandsfahrt befindlichen deutschen Kriegsschiffes zu entwerfen, die mit ansprechendem Bilderschmuck ausgestattet ist. Die Abbildungen lassen erkennen, daß der deutsche Flottenverein es sich angelegen sein läßt, seiner Zeitschrift eine Ausstattung zu geben, die bei der Geringfügigkeit des jährlichen Mitgliedbeitrags vollste Anerkennung verdient.

Vermischtes.

† (Herzzereißende Szenen) spielten sich nach dem Brande in dem Irrenhause Colney Hatch, wovon wir gestern meldeten, in London ab. Die geängstigten Angehörigen der Irrsinnigen belagerten sämtliche Zugänge, weinten und verlangten Auskunft, die ihnen jedoch in vielen Fällen von den Beamten nicht gegeben werden konnte. Die Wärter hatten die größte Schwierigkeit, den erschreckten Insassen zu helfen. Viele waren so von Schreck überwältigt, daß sie tatsächlich nach einem sicher gelegenen Orte getrieben werden mußten. Gleichwohl gelang es den Angestellten, die manchmal in dem dichten Rauch fast erstickten, den größten Teil der Irrsinnigen in das Hauptgebäude zu bringen. Von dem Anbau sieht man nur noch einige rauchende Trümmerhaufen. Nach den letzten Feststellungen sind 52 Personen bei dem Brande umgekommen, von denen einige in ihren Betten verbrannt sind. Andere wurden in den Ecken zusammengedrängt aufgefunden.

† (Ein Opfer des Spiritismus.) In dem sächsisch-böhmischen Grenzort Haida wurde eine 28 Jahre alte Witwe das Opfer des Spiritismus. Sie wollte sich in den nächsten Tagen verheiraten. Die Frau war eine fanatische Anhängerin des Spiritismus. Sie wohnte deshalb in Zwickau einer spiritistischen Sitzung bei, um sich zu vergewissern, daß ihre Verheiratung auch den Beistand der Geister erhalte. Sie ließ durch das Medium ihren verstorbenen Mann befragen. Dieser riet ihr von der Heirat ab und forderte sie auf, zu ihm zu kommen, er sei in einem Rosengarten. Die Frau schüttete noch am selben Abend Arsenik in den Kaffee, nahm den Gifttrank zu sich und verschied am nächsten Morgen. Vor ihrem Tode erklärte sie den oben geschilderten Umstand als Ursache ihres Selbstmordes.

† (15 und 17 Stunden Bahndienst.) Vor der Strafkammer zu Hanau bei Frankfurt a. M. stand der Lokomotivführer Haupt von der Kleinbahn wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports, indem er aus Fahrlässigkeit mit der Maschine einige Frachtwagen anfuhr. In Anbetracht der Tatsache, daß der Mann, als der Unfall geschah, bereits 15 Stunden Dienst getan hatte und am Tage vorher 17 Stunden beschäftigt war, wurde er nach der „Frkf. Ztg.“ nur zu 30 Mark Strafe verurteilt.

† (Daß jemand den Himmel für einen Dudelsack) ansieht, soll nach einem Volkswort wohl vorkommen, daß aber ein geheizter eiserner Ofen für einen Briefkasten gehalten wird, steht gewiß einzig da. Nach der halbamtlichen Deutschen Verkehrszeitung ist dieser Fall tatsächlich beim Postamt in Preußisch-Holland vorgekommen. Erscheint da ein biederer junger Mann vom Lande und erwirbt 5 Briefmarken, die er auf seine Brieflein heftet. Dann sieht er sich ringsum. Plötzlich gleitet ein zufriedenes Lächeln über sein vom Frost gerötetes Gesicht, und heran mit bedächtigem Schritt er an den eisernen Ofen tritt.“ Mit nerviger Faust hebt er die schwere eiserne Krone herab — und versenkt die fünf Briefe in den furchtbaren Höllenrachen. Sofort sprangen einige Postbeamte hinzu und retteten die Briefe, worauf der Biedermann meinte: „Na, das muß dem Menschen doch alles gesagt werden!“

† (Ueber Berliner Kinder) liest man in einem Berichte der „Dtsch. Tagesztg.“ folgende bezeichnende Mitteilung: Viele Ladenkassen- und Warenhaus-Diebstähle machten seit geraumer Zeit der Kriminalpolizei viel zu schaffen. Die Beamten suchten lange vergeblich nach erwachsenen Spitzbuben, bis sie durch eine Festnahme dahinter kamen, daß sie es mit einer wohlorganisierten jugendlichen Bande zu tun hatten. Ein Knirps von kaum acht Jahren, der auf frischer Tat ergriffen wurde, hatte auf der rechten Hand zwischen Daumen und Zeigefinger eine Flagge tätowiert, und man bekam aus ihm heraus, daß diese Flaggedas Erkennungszeichen für die Mitglieder der Diebesbande war. Diese ward endlich festgenommen. Sie zählt 23 Köpfe. Der Häuptling ist ein schon mehrfach bestrafter Bursche von 17 Jahren. Die Uebeltäter sind durchweg Kinder achtbarer Eltern. Zum Ausbaldowern wurde häufig der „Sohn“ vorgeschickt, ein kleines Kerlchen, das sich leicht überall einschleichen konnte. Alle hatten ihren Spitznamen; auch einen „Bismarck“ gab es. Sollte eine Ladenkasse geplündert werden, so versammelte sich ein Teil der Bande zum Spielen vor dem Geschäft. Durch einen Höllenlärm erregte man die Aufmerksamkeit des Besitzers oder Verkäufers, lockte ihn auch wohl auf die Straße heraus und gab so dazu Bestimmten Gelegenheit, sich in den Laden hineinzuschleichen und die Kasse zu erhaschen. — Fürwahr eine Raffiniertheit, die selbst alten Dieben zur „Ehre“ gereichen würde.

† (Wie das Schicksal spielt,) darüber berichtet die Münchener Allg. Ztg.: Ein reicher Mann, dessen Frau vor Jahren auf den Tod erkrankte, bedachte in seinem Testament den Arzt, der die Frau behandelte und rettete, mit einem Legat von 20 000 Mark. Inzwischen hatte der Mann aber schwere Verluste, und der Leipziger Bankkrach verschlang die letzten Trümmer seines stattlichen Vermögens. In bitterer Not wandte er sich an den Arzt, der als Erbe in seinem nunmehr wertlosen Testament stand, und übergab ihm das uneröffnete Schriftstück zugleich mit der Erklärung seiner jetzigen Lage. Der Arzt, von der ersichtlichen Dankbarkeit des Mannes erfreut, half dem Unglücklichen aus seiner augenblicklichen schlimmen Lage und verschaffte ihm auch einen guten und dauernden Erwerb.

† (20 000 Kronen Finderlohn) wurden, wie Wiener Blätter mitteilen, dort einem Infanteristen vom 24. Regiment ausgezahlt. Der Mann fand eines Tages einen Postbeutel mit 200 000 Kronen Inhalt, worauf er den gesetzlichen 10prozentigen Finderlohn beanspruchte. Er wurde zunächst abgewiesen, da der Postbedienstete noch auf dem Wege den Beutel bei dem Soldaten erblickte. Es kam zur Klage, und alle drei Instanzen entschieden zugunsten des Soldaten, der jetzt sein Geld erhalten hat und nun „fein heraus“ ist.

† Das Kunststück eines Zauberers.) In einem ungarischen Gasthause gab ein wandernder Zauberer vor einem geladenen Publikum eine Vorstellung. Er wollte sich dabei auch als Spiritist produzieren. Der wohlhabende Bauer Martin Hurik erklärte sich bereit, als Medium zu dienen, und ging in ein benachbartes Zimmer, um sich von dem Zauberer hypnotisieren zu lassen. Als nach einiger Zeit weder der Zauberer noch Hurik erschienen, machten sich die Anwesenden auf die Suche und fanden Hurik ohnmächtig auf einem Sessel. Man besprengte ihn mit Wasser, doch Hurik kam nur für einen Moment zu sich und fiel dann tot zu Boden. Die rasch herbeigerufene ärztliche Kommission stellte fest, daß der unbekannte Zauberer den Hurik chloroformiert und ihm sodann seine Barschaft und eine goldene Uhr gestohlen hatte. Die sofort eingeleiteten Recherchen nach dem „Zauberer“ blieben bis jetzt erfolglos.

† (Der König und die Gräfin.) In der „Frankf. Ztg.“ wird von Ludwig I. von Bayern folgende Geschichte erzählt, die sich einmal während seines Aufenthaltes in Kissingen abspielte: „In Kissingen war in den sechziger Jahren viele Sommer hindurch ein Graf L. Badekommissar. Eines Tages sollte ein Wohltätigkeitskonzert stattfinden, und da die Gattin des Badekommissars eine gute und wohlausgebildete Stimme besaß, wurde die Dame gebeten, einige Lieder zum besten zu geben. Sichtlich verstimmt, lehnte die Gräfin diese Zumutung ab, — ohne Zweifel war sie nicht geneigt, sich in einem Konzerte zu produzieren, zu dem jeder Zutritt hatte, der das Eintrittsgeld bezahlte. Das kam dem König zu Ohren. Als er am folgenden Morgen die Gräfin auf der Promenade erblickte, trat er ihr mit den Worten entgegen: „Frau Gräfin, Sie woll'n nit singen? Wissen's denn nit, daß Ihr Großvater auf'm Kutschbock g“sessen is?“ — und im Wohltätigkeitskonzert erfreute die Gräfin, deren Großvater in der Tat Kutscher gewesen, Hohe und Niedere durch ihre Lieder!

† (Made in Germany.) Eines der großen Stockholmer Morgenblätter „Svenska Dagbladet“ — richtete dieser Tage eine Kundgebung an seinen Leserkreis, worin dieser gebeten wurde, wegen der mangelhaften typographischen Ausstattung der Zeitung freundliche Nachsicht zu üben. Der Verlag erkenne bereitwillig die Berechtigung der von allen Seiten eingelaufenen Klagen ein, sehe sich aber außer stande, die bestehenden Mängel zu beseitigen, da dieselben mit der Produktionsweise der erst vor Jahresfrist mit großen Kosten aus England bezogenen Zwillings-Rotationspresse unabstellbar verknüpft seien. Um die obwaltenden Mängel bei der Drucklegung des Blattes indessen für die Zukunft zu vermeiden, habe die Verlagsanstalt Veranlassung genommen, die ungeeignete Rotationspresse der englischen Firma wieder zur Verfügung zu stellen und eine bewährte süddeutsche Firma mit der Lieferung einer neuen und „benutzungsfähigen“ Zwillingspresse zu betrauen. Wie die „Münch. N. N.“ hierzu bemerken, ist das „Svenska Dagbladet“ die letzte unter den maßgebenden Stockholmer Zeitungen, welche in ihrem Betriebe bisher englisches Material vor dem deutschen bevorzugte.

† (Rache einer Verlassenen.) Aus Kronstadt in Siebenbürgen wird die Ermordung eines Teologen durch ein junges Mädchen auf offener Straße gemeldet. Der Priesteramtskandidat Michael Baduescu, ein gewesener Zögling der griechisch-teologischen Lehranstalt, hatte die Tochter eines Bürgers in Chaba kennen gelernt und knüpfte mit ihr unter der Zusage der Ehe ein Liebesverhältnis an. Später glaubte er, zur Erlangung einer Pfarre Beziehungen in vornehmen Kreisen anknüpfen zu müssen und verlobte sich mit der Tochter eines reichen Gutsbesitzers aus der Umgegend. Das junge Mädchen lauerte den Verführer vorige Woche auf, als er sich vom Besuche seiner Braut heimwärts begab. Sie verstellte ihm den Weg und nach einem kurzen Wortwechsel gab sie, da er sich weigerte, zu ihr zurückzukehren, aus einem Revolver zwei Schüsse auf ihn ab. Frühmorgens wurde der Teologe tot auf der Straße gefunden. Das Mädchen wurde verhaftet.

Haus- und Landwirtschaft.

|| (Ob Butter vollkommen rein, unverfälscht und frisch ist,) läßt sich auf die einfachste Weise probieren. Man streicht etwas Butter auf eine heiße Kartoffel in der Schale und ißt sie. Dieser Probe hält auch die geschickteste Fälschung nicht stand, sondern verrät sich sofort durch einen sehr intensiven Beigeschmack. Talg, Margarine, Fett, alles schmeckt man heraus. Auch sonst unverfälschte Butter, die aber nicht mehr frisch ist, macht sich auf der Kartofel sofort durch strengen Geschmack unangenehm bemerkbar. Diese Probe ist die sicherste, die es gibt, da jeder Nebengeschmack auf der heißen Kartoffel viel stärker hervortritt, als selbst bei empfindlicher Zunge beim einfachen Kosten. Unansehnliche weiße Butter, wie sie im Winter zuweilen vorkommt, kann man ruhig essen, wenn sie die Probe bestanden hat. Besonders wertvoll ist das einfache Verfahren, wenn man Butter für den Winter in größerer Menge auslassen und sich vorher von ihrer Güte und Reinheit überzeugen will. Aber auch bei regelmäßigen Buttereinkäufen in einem Geschäft, von einem Händler ist eine derartige Prüfung von Zeit zu Zeit sehr angebracht.

Neueste Nachrichten.

$ Leipzig, 28. Jan. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des Grafen Pückler und des Inspektors Kirchner, Klein-Tschirne, welche bekanntlich am 19. Juni 1902 vom Landgericht Glogau wegen Zerstörung einer Feldbahn zu Gefängnis verurteilt wurden, sowie die Revision des Staatsanwalts zugunsten der Angeklagten, ferner die Revision derselben Angeklagten gegen das Urteil des gleichen Landgerichts vom 4. September 1902, wodurch sie wegen Herausforderung zum Zweikampf bezw. Kartelltragens verurteilt wurden.

$ Altona, 28. Jan. Die Kriminalpolizei nahm hier den Hamburger Barbier Kekulla wegen dringenden Verdachtes fest, die bisher ungesühnten Messerattentate auf Frauen und Mädchen in Hamburg, Altona und Kiel ausgführt zu haben. Kekulla war in Kiel gerade damals in Stellung, als dort Stechereien an der Tagesordnung waren. Der Verhaftete wurde von einem der Opfer bestimmt erkannt.

$ Brüssel, 28. Jan. Für die geplante Kreuzfahrt des Königs im Mittelmeer werden die näheren Dispositionen erst im März festgestellt werden.

$ Brüssel, 28. Jan. In Faboilles bei Namur explodierte vor der Wohnung des Grubendirektors Gilson eine Dynamitpatrone. Die Tür des Hauses wurde zertrümmert und die Fensterscheiben der umliegenden Häuser zersprangen. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

$ Paris, 28. Jan. In einem Schacht zu Briande sind gestern durch eine einstürzende Galerie drei Arbeiter verschüttet und getötet worden.

$ Paris, 28. Jan. Aus Toulouse wird gemeldet: In dem benachbarten Orte Seiches wurden gestern die Leichen eines jungen Priesters und eines 18jährigen Mädchens mit durchschossenen Köpfen aufgefunden. Wie es heißt, hatten die Eltern des Mädchens bemerkt, daß der Priester sich für dasselbe interessierte, sie beschwerten sich deshalb beim Bischof und sollte die Versetzung des Geistlichen in den nächsten Tagen erfolgen. Der Befund ergab, daß der Priester zuerst das Mädchen und dann sich selbst getötet hatte.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung.“

Hd Berlin, 29. Jan. Wegen Kindesunterschiebung wurde hier die Gräfin Isabella v. Weszirski-Kwilecka unter Anklage gestellt. Die Unterschiebung fand bereits vor 6 Jahren statt, um das Majorat Wroblewo im Kreise Samter dem Grafen Weszirski zu erhalten.

Hd Wien, 28. Jan. An der Börse zirkulierten Gerüchte von der angeblichen Einberufung der Reserve des 3., 9. und 12. Armeekorps. Offiziell haben diese Gerüchte jedoch bisher keine Bestätigung gefunden.

Hd London, 29. Jan. Die Blätter kommentieren den Artikel der „Times“ über die englische Armee, in welchem behauptet wurde, England besitze schon seit 20 Jahren keinen seines Namens würdigen Kriegsminister. „Morning Leader“ und „Daily News“ machen geltend, daß diese Bemerkung sich auf den jetzigen Kriegsminister Brodrick beziehe.

Hd Newyork, 29. Jan. Die Vertreter der beteiligten Mächte richteten das Ersuchen an ihre Regierungen, die Vorschläge Bowens anzunehmen, damit die Blokade aufgehoben werden könne.

Hd Newyork, 29. Jan. In der Nähe von Tuklona stießen zwei Schnellzüge der Southern-Pacific-Bahn zusammen. 11 Wagen wurden zertrümmert; bisher sind 8 Leichen gefunden worden, zahllose Personen sind schwer verletzt.

Hd Tanger, 29. Jan. Der Prätendent ist im Begriff, die Stadt Fez anzugreifen.

Hd Hongkong, 29. Jan. Eine große chinesische Verschwörung ist hier entdeckt und zahlreiche Chinesen verhaftet worden. Die Empörung sollte in der Provinz Kanton ausbrechen und bezweckte die Tötung sämtlicher Beamten und Fremden.

Wetterbericht.

30. Januar: Wenig verändert, vielfach Niederschläge.
31. Januar: Wolkig, später aufklärend, naßkalt, Sturmwarnung f. d. Küste.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Bekanntmachung.

Die Haushaltspläne der Gemeinden des Amtes Aplerbeck für 1903. liegen vom 29. d. Mts. ab 14 Tage lang bei den betreffenden Herren Gemeindevorstehern offen.

Aplerbeck, den 26. Januar 1903.

Der Amtmann: Leonhard.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute vormittag 1½ Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe Paul Sellnow

Louise geb. Tillmanns

im Alter von 43 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Aplerbeck, Wangerin, Derne, Essen; Berlin, Charlottenburg, Potsdam, Karebib (Südwest-Afrika), den 28. Januar 1903.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 31. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Wilhelmstr. 8, aus statt.

Reformierte Kirche.

Donnerstag, den 29. Januar 1903. Abends 8 Uhr: **Bibelstunde.** Pastor Terberger.



Der Staats-Eisenbahnverein Schwerte (e. V.)

feiert den **Geburtstag Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.**

am **Sonntag, den 1. Februar d. Js.,** im Lokale des Herrn L. Hagemann durch

Konzert, Theater und Ball.

Kassenöffnung nachm. 3½ Uhr. Anfang nachm. 4 Uhr.

Die Eintrittspreise betragen zum Konzert und Theater 0,50 Mk., zum Ball 1,00 Mk. und für das ganze Fest 1,25 Mk. Damen haben zum Balle freien Zutritt.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Fensterglas, Roh-, Mousselin-, Mattglas, Ornament- und Cathedralglas,

belegt und unbelegtes **Spiegelglas,** nach jedem Maass geschnitten, empfiehlt

Carl Trog, Schwerte.

Freiwillige Sanitätskolonne II vom roten Kreuz, Schwerte.

Samstag, den 31. ds. Mts., abends 8½ Uhr:

Generalversammlung

im Gasthofe Engel-Ostermann.

Tagesordnung:

1. Lokalfrage.
2. Wahl eines Kassierers.
3. Festsetzung der Uebungsabende.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Im Wohnhause Nr. 46 an der **Hörderstraße** ist die

I. Etage

(5 Zimmer) mit **1 Bodenzimmer** und **2 Kellerräume** auf Februar oder später zu mieten. Näheres durch den Unterzeichneten.

Hohenschwert, Schwerte.

In einem bürgerlichen Hause ist ein freundlich

möbliertes Zimmer

zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

2 Wohnungen

von je **3 Zimmern** am 1. April oder später und **1 möbl. Zimmer** an 1 od. 2 anst. Leute a. 1. Febr. od. sp. z. verm. **Friedrichstr. 6.**

Eine Wohnung

von **4 Zimmern** im ganzen oder geteilt zu April oder Mai zu vermieten. **2. Speckebruch 25.**

Eine Wohnung

von **4 Zimmern** in der 3. Etage für jetzt od. sp. zu verm. Offert. unt. K. 55 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gründlichen Klavier-Unterricht

erteilt

August Dahlbübding, Jägerstraße.

Für Bruchleidende!



Victor May's IDEALBRUCHBAND

Anerkannt bestes und sicherstes Band der Welt. Kein Druck im Rücken, kein Scheuern, kein Wundwerden mehr.

Allein zu haben bei

Ernst Klein, Hüsingstr. 15.

Alle Sorten Tinten

zu haben in der

Carl Braus'schen Buchhandlung.

Makulatur-Papier

zu haben bei **Carl Braus.**

Junger

Bäckergeselle

sucht Stellung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zu **Ostern** ist bei mir eine

Lehrlingstelle

frei. —

Schwerte, Januar 1903.

H. Duhme jr.

Täglich ca. 300 Ltr. Milch

im ganzen oder von mehreren Lieferanten lieferbar nach **Hagen** per bald oder bis 1 März zu kaufen gesucht. Offerten unter H. E. 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Es wird täglich

Wäsche zum Waschen und Glanzbügeln

angenommen.

Westenort 1.

Briefpapier

sowie

Briefkarten in Kassetten

empfiehlt in reicher Auswahl und in allen Preislagen

Carl Braus,

Buch- und Papierhandlung.

Rechnungs-Formulare

zu haben bei **Carl Braus.**

Handels-Nachrichten.

Neuß, 28. Januar. Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ctr. (ohne Faß) 51,25, Rüböl per 100 kg faßweiße (ohne Faß) 52,75 Mk. gereinigtes Oel per 100 kg 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 90, in kleineren Partieen 94 Mk. Kleie 5,20 Mk. pr. 50 kg Butter per kg 2,30, Eier per Schock (60 Stück) 6,60 Mk. Weizen, neuer I. 15,80, do. II. 14,80, III. 13,40 Roggen, neuer I. 13,70, II. 12,40, III. 00,00, Hafer I. 13,30, II. 12,30, Raps I. 00,00, II. 00,00 Mk., alles die 100 kg.

Köln, 28. Januar. Fruchtmarkt. Weizen 00,00, Roggen 00,00, Hafer 00,00—00,00, Heu 5,60—7,00, Maschinenstroh (Roggen-) 3,00, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,30, Krummstroh 2,80 Mk. die 100 kg.

Hinweis.

Der Gesamt-Auflage unseres Blattes liegt ein Prospekt des bekannten Bankhauses **A Pinkelmann** in **Worms** über die **I. Große Weimarer Geld-Lotterie** bei, worauf wir unsere Leser mit dem Hinzufügen aufmerksam machen, daß die Lose sehr begehrt sind und schnellste Bestellung zu empfehlen ist.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade, für den Anzeigenteil: Julius Humme in Schwerte. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Die letzten Tage

des **Extra-Verkaufs**

Donnerstag, den 29. Januar
Freitag, den 30. Januar
Samstag, den 31. Januar
Sonntag, den 1. Februar.

Räumung

des Restes der **Damen-Konfektion.**

Damen-Blousen.

Serie I	Serie II	Serie III
75 Pfg.	1.75 Mark	2.75 Mark

Verkaufswert bis 6.50.

Damen-Blousen.

Serie IV	Serie V	Serie VI
3.75 Mark	5.75 Mark	7.75 Mark

Verkaufswert bis 16.75.

Kleider-Röcke 2.95 Mark – 25 Mark Verkaufswert bis 48.00.

Kostümes darunter elegante Modelle 14.75 Mark – 35 Mark Verkaufswert bis 70.00.

Rest der eleganten **Damen-Wäsche** die teils angeschmutzt und von denen keine vollen Dutzende mehr vorrätig sind **spottbillig.**

Kinder-Konfektion unter Einkauf.

Albert Eichmann

Elberfelderstrasse 34 • HAGEN • Elberfelderstrasse 34.

Jackets, Paletots etc.

zu jedem annehmbaren Gebot.

Räumungs-Ausverkauf

Wäsche, Normalartikel, Korsetts

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

dauert nur noch

bis **Montag abend,** den 2. Februar,

und bitten unsere werten Kunden, das so billige Angebot gefl. beachten zu wollen.

H. Messing & Co.,

Schwerte, Hüsingstrasse 25.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der **Centralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W.,** Köthenerstraße 39.

		Berlin am 24. 1.	Dortmund am 26. 1.	Köln a. Rh. am*) 26. 1.	Essen a. R. am 26. 1.
Auftrieb:	Rinder	4326	922	1194	519
	Kälber	1252	300	620	523
	Schafe	8652	66	552	71
	Schweine	7455	1069	1222	1450
Tendenz:	Rinder	ruhig	langsam	flau	langsam
	Kälber	langsam	gut	lebhaft	langsam
	Schafe	ruhig	gut	lebhaft	langsam
	Schweine	glatt	gut	lebhaft	langsam

		Schlachtprozente	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Ochsen.	a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	61	40—43	40—41	38—39	41
	b) junge fleischige, nicht ausgemäst. u. ältere ausgemäst.	54	33—35	33—35	34	35—37
	c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50	27—28	28—30	28—30	—
	d) gering genährte jeden Alters	46	23—24	24—26	—	—
Bullen.	a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	60	39—40	36—37	38	37
	b) vollfleischige jüngere	53		29—31	32	31—32
Färsen u. Kühe.	c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	48	31—33	24—26	27—28	25—27
	d) gering genährte	43	26—27	—	23—24	—
	a) vollfleisch., ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtw.	56	—	35—36	36	37
	b) vollfleisch., ausgemäst. Kühe, höchst. Schlachtw.	52	29—30	30—32	32	32—33
	c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	50	27—28	27—28	28	27—29
	d) mäßig genährte Kühe und Färsen	44	24	22—23	23—24	22—24
	e) gering genährte Kühe und Färsen	42	20—23	—	—	—
Kälber.	a) Doppellender	—	—	—	66	62
	b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	65	51—53	45—47	51	45—46
	c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	60	41—43	40—44	44—46	40—43
	d) geringere Saugkälber	54	29—31	35—39	30—35	36—39
	e) älteres gering genährtes Jungvieh (Fresser)	44	23—25	29	30—35	—
Schafe.	a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	50	35—37	32—34	37	35
	b) ältere Masthammel	48	31—32	—	32—33	28—29
	c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	42	24—27	—	26—27	—
	d) Holsteiner Niederungsschafe und Lämmer	—	—	—	—	—
Schweine.	a) vollfleischige der Rassen u. Kreuzungen bis zu 1¼ J.	—	59	59—60	62	60—61
	b) Käfer	—	—	—	63	57—59
	c) fleischige	—	57—58	57—58	60	54—56
	d) gering entwickelte	—	54—56	55—56	56—58	—
	e) Sauen	—	54—55	55—56	56—58	—

*) Kälber- und Schafnotiz vom 23. Jan. Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht.